

an der Universität zu Basel. Mit einem Sendschreiben an Herrn Consistorial-Rath Dr. Lücke. Basel, bei Schweighauser, 1839. XXIII und 173 Seiten. gr. 8.

Je unerquicklicher es ist, in einer Zeit schroffer Widersprüche von den Wortführern einseitiger Uebertreibung nur entgegengesetzte Beschuldigungen, Anklagen und Konsequenzen zu vernehmen: desto erwünschter und wohlthuender treten leidenschaftlose Vermittler hervor und dazwischen, die, dem anmaßenden Partheigeiste, dem starren Systemjoch, der lieblosen Verdammungssucht abhold, bemüht sind, die Ultramänner und Extremenschildträger wo möglich zur besonnenen Rechenhaft über sich, zur bescheidenen Billigkeit und zu gerechterer Würdigung des Gegners zu leiten. „Kirche und Wissenschaft!“ Christenthum und Philosophie! Statt etwa zwischen beiden einen Vernichtungskrieg zu fürchten, statt einen solchen anzurathen oder gar neu anzufachen — bietet hier ein unbefangener religiöser Denker sich als kundiger Sachwalter und sorgsamer Schiedsrichter für beide an.

Das Vertrauen, welches der durch eine gebiegene lateinische Abhandlung „über die Spaltungen in der ältesten Kirche zu Korinth“ bekannte Verfasser sogleich in dem gemüthvollen Sendschreiben an seinen Lehrer einflößt, indem er seinen wohlgewählten Standpunkt auf dem theologischen Kampfplatze genau angiebt — dieß Vertrauen zu seiner Einsicht und Gewissenhaftigkeit rechtfertigt und erhöht Herr Lic. Schenkel in acht gehaltenen Erörterungen über Christus, die Bibel, den Canon, den Kirchenglauben, die Kritik, das Wunder, die kirchliche Gemeinschaft und die Richtungen der Gegenwart, wovon Nr. 1, 5 und 8 besonders viel Beherzigungswerthes darlegt, am meisten aber Nr. 4 sich als ansprechend hervorhebt in scharfer Unterscheidung von Form und Gehalt der kirchlichen Glaubensartikel. Den geschworenen Anhängern irgend einer Schule wird es der gemäßigte Verfasser schwerlich zu Danke machen: denn er weist sie alle in ihre Schranken, und warnt vor Selbsttäuschung den Bibelgegner wie den Symbolsclaven, den Mythiker wie den Mystiker, den Pantheisten wie den Deisten, den Buchstäbler wie den Rationalisten. Ob nun auch der Tiefereindringende bei weitem nicht alle Lichtfunken des jugendlich auflobernden Genius für Sideralflammen gelten lassen möge: jedem unbetheiligten Beobachter des literarischen Weltlaufes muß schon der Verein von freisinnigem Wahrheitsseifer und ungeheuchelter Frömmigkeit ehrenwerth bleiben.

Je zahlreicher aber die treffenden Bemerkungen, die gesunden Urtheile, die bündigen Beweisführungen, die behutsamen Grenzberichtigungen sind, die wir bei dem achtsamen Lesen dieser Friedensschrift angezeichnet hatten: desto schwerer wurde uns die Auswahl davon bei dem Wunsche, durch einige, immer nur dürftig erscheinende Proben den Schluß auf den Reichthum des Ganzen zu veranlassen. Seite X: „Es ist schön, ein Volk sich erheben zu sehn in der Angst seines Herzens, das Ewige zu verlieren. Von dieser Seite ist die Zürcher Bewegung ein edles Bekenntniß, daß hier noch Glaube und Liebe für das Unsichtbare und Unvergängliche lebt.“ Seite XI: „Die Kirche war früher als es eine theologische Wissenschaft gab: sie ist eine freie thatsächliche Lebensschöpfung. Aber die Wissenschaft hat der Kirche das Bewußtseyn und den Inhalt ihres Glaubens gegeben; sie entwickelt den in der Kirche vorhandenen Glaubensstoff zum organischen Ganzen.“ Seite 16 „In Christus wurzelt die ganze christliche Bildung; in ihm ist das tiefste Bedürfniß der Völkerherzen eingewachsen. Es ist nicht künstliche Aufregung oder Fanatismus, was ein Volk zur Schilderhebung bringen kann gegen jeden Versuch, ihm diesen Christus zu rauben; es ist Glaube an die Macht des persönlichen Lebens, der Geschichte, der lebendigen Wirklichkeit, aus dem die sittliche Gesinnung entspringt. Die Menschen in Masse handeln nicht nach Ideen, die sie sich müßig zurecht gedacht haben; erhabenen Eindrücken, hinreißenden Vorgängen folgen sie. Wie wollte eine so feine Idee, wie ein Gattungsbegriff (Menschheit) sie für das Höchste entzünden etc.“ Seite 46: „Wie fern waret ihr von jedem geistlosen Buchstabenpapsthum, ihr Säulen der wiedererstandenen Kirche, Luther, Melanthon und Zwingli! — Daß Gottes Wort in der Schrift nach Menschenweise ausgesprochen war, das entging euern erleuchteten Blicken nicht.“ Nach Seite 54 ist Kirchenglaube die geschichtliche Erscheinungsform des ewigen Gehaltes der Wahrheit; nach Seite 71 darf man sich nicht leichtfertig der Form entschlagen, die in tiefem Sinnbilde das Wesen darstellt*). In der Form den Gehalt zu ergreifen, im Gehalte die Form zu schützen, und sie desto zuversichtlicher hinzuneh-

*) Daß wir im vorigen Jahre Seite 317 dieser Blätter in gleichem Sinne die populären Einkleidungen tiefschweiger Begriffe im Neuen Testamente in Schutz nahmen, hat uns ein dadurch beleidigter Formzertrümmer schwer verziehen. Leicht bitten wir deshalb hier noch nachträglich um diese Verzeihung, zu Gegenerweisungen erbötig.

Der Referent.